

Hungrige
speisen



Gefangene
besuchen



Almosen geben

10. 9. 2019



Tote begraben

**Glasfenster überschütten den Kirchenraum
mit farbigem Licht.**

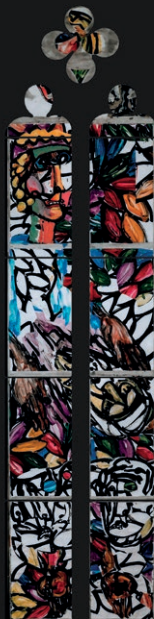
**Licht, farblichtstrahlendes Licht
der Fenster sind Botschaft
und Verheißung.**

**Engel betreten in diesem Licht die Erde
und Mysterien und Visionen
besetzen das Haus Gottes.**

Markus Lüpertz



Nackte bekleiden



Kranke besuchen



Was ihr für einen
meiner geringsten ...

7. 12. 2019



Obdachlose
beherbergen

DAS ZWEITE FENSTER VON MARKUS LÜPERTZ IN ST. ELISABETH

Nur 3 Monate nach der Einweihung des ersten Fensters von Markus Lüpertz im September 2019 konnte das zweite von insgesamt 8 geplanten Künstlerfenstern im Beisein der Schirmherren, unseres Erzbischofs Dr. Ludwig Schick und Oberbürgermeister Andreas Starke enthüllt werden. Auch hier war zuvor die wenig glückliche Sechseckwabenverglasung aus den 1960er Jahren entfernt worden.

Das neue 2-bahnige Maßwerkfenster im Langhausbereich der Kirche leuchtet in farbintensiven Echantikgläsern, die differenziert bearbeitet wurden, um die gewünschten Farbwirkungen und Abstufungen im Zusammenspiel mit dem natürlichen Licht zu erreichen. Nurmehr vereinzelt sind einfache helle Strukturgläser mit Schwarzlotbemalung eingestreut. Anders als beim ersten Fenster werden allerdings keine figürlichen Szenen wiedergegeben, es ist eher abstrakt gestaltet, wobei die einzelnen Formen von Vegetabilem (Blattwerk) inspiriert scheinen. Das flächenfüllende Ornament, das im ersten Werk die szenischen Darstellungen umgibt und zusammenbindet, wird hier zum allein beherrschenden Motiv. Unregelmäßig spitz-ovale Formen überschneiden sich, bilden kreisende Formationen und füllen in dynamischer Bewegung die beiden Fensterbahnen. Die kräftig leuchtende Farbigkeit wird durch die einfassenden Bleiruten, die als schwarze grafische Elemente wirken, noch gesteigert. Bleibt die Ornamentik im ersten Fenster zugunsten der Figuren farblich wesentlich zurückhaltender, gedämpfter, so erstrahlt dieses ornamentale Fenster nun in höchster Intensität. Selbst bei wenig Licht in den Wintertagen waren die zahlreichen Besucher fasziniert von der Leuchtfülle.

Das neue Fenster interpretiert die Aussage aus dem Matthäusevangelium: Was ihr für einen meiner geringsten Geschwister getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). Dieser Satz fasst die 7 Werke der Barmher-

zigkeit, – auf den anderen Fenstern mit Szenen aus dem Leben der Hl. Elisabeth verbunden – zusammen.

Vor dieser theologischen Botschaft, die dem Werk zugrunde gelegt ist, wächst der Flächen-Ornamentik eine inhaltliche Ebene zu, lassen sich doch die einzelnen Formen floral als Blätter und Blüten deuten, in all ihrer Schönheit und Vielfalt. Domkapitular Norbert Jung verwies in seiner Ansprache bei der Enthüllung des Fensters auf die Ebene biblischer Visionen, auf paradiesische Zustände, das Leben in der Fülle heilbringender Fruchtbarkeit. Wer sich in der Nachfolge Christi in sein Programm der Nächstenliebe begibt, wird Teil eines Leben spendenden Stroms, kann Heilung und Heil für sich selbst und andere gewinnen. Gerade die Heilige Elisabeth in ihrem sozialen Engagement für die Armen und Kranken, auf die sich das gesamte Fensterprogramm bezieht, wird immer wieder mit dem Bild des Blühens in Verbindung gebracht, symbolisiert durch die Rose. Markus Lüpertz zeigt uns das Heilbringende nicht in direkter abbildlicher Umsetzung, vielmehr öffnet er uns eine geistige Welt, „eine Zukunftsvision, ein Ansporn“ (Norbert Jung).

Leuchtkraft im Zusammenklang mit der Farbigkeit, die die atmosphärische Qualität des Raumes entscheidend mitprägen, sind sicherlich ein Teil der Faszination, die von diesem Fenster ausgeht. Die große Meisterschaft des Glaskünstlers Markus Lüpertz und sein tiefes Einfühlungsvermögen in theologische Belange erweisen sich in der Gestaltung des Fensters als Glaubensverkündigung.

Umso mehr bleibt zu hoffen, dass sich in absehbarer Zeit alle geplanten Fenster realisieren lassen werden, um das inhaltliche Programm zu vervollständigen und in der spätgotischen Kirche einen adäquaten architektonischen Raumabschluss wiederherzustellen.

Barbara Kahle